

Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich

**Article**

"Obwohl Arbeitskräfte langsam knapp werden, sind weiterhin keine kräftig steigenden Löhne zu erwarten":  
Interview mit Ferdinand Fichtner

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich (2017) : "Obwohl Arbeitskräfte langsam knapp werden, sind weiterhin keine kräftig steigenden Löhne zu erwarten": Interview mit Ferdinand Fichtner, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 40, pp. 884-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170521>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung  
Konjunkturpolitik am DIW Berlin

## INTERVIEW MIT FERDINAND FICHTNER

# »Obwohl Arbeitskräfte langsam knapp werden, sind weiterhin keine kräftig steigenden Löhne zu erwarten«

- Herr Fichtner, rechnet die Gemeinschaftsdiagnose damit, dass die deutsche Wirtschaft ihr Wachstumstempo beibehalten kann? Tatsächlich gehen wir davon aus, dass die erfreuliche Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland Bestand hat. Sie wird sich sogar noch mal ein bisschen beschleunigen, sodass wir in diesem Jahr auf eine sehr ordentliche Wachstumsrate von 1,9 Prozent kommen. Wir haben in diesem Jahr relativ wenige Arbeitstage. Wenn man für diesen Einfluss korrigieren würde, käme man sogar auf 2,2 Prozent. Das ist wirklich ein sehr kräftiges Wachstum.
- Worauf stützt sich dieses Wachstum? Die deutsche Konjunktur profitiert schon seit einigen Jahren von einer kräftigen Binnenwirtschaft, vor allem der privaten Konsumnachfrage. Dazu kommt jetzt auch eine etwas freundlichere Weltkonjunktur. Das heißt, die Exporte laufen etwas kräftiger. Beides zusammen genommen führt dazu, dass die deutsche Wirtschaft etwas Schwung aufnimmt und auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen etwas an Kraft gewinnt.
- Wie stellt sich das weltwirtschaftliche Umfeld dar? Alles in allem ist das weltwirtschaftliche Umfeld freundlich. Wir sehen vor allem in den großen Industrieländern, in den USA und auch im Euroraum, eine recht kräftige Aufwärtsentwicklung. Gerade dort ist die Konjunktur wirklich ausgesprochen robust, und wir erwarten, dass das auch in den nächsten Jahren Bestand hat. In den USA haben sich einige Sorgen nicht bewahrheitet, weil Donald Trump bislang einfach nicht viel durchsetzen konnte. Deshalb gehen wir nicht davon aus, dass zum Beispiel protektionistische Maßnahmen die Exporte in die USA beeinträchtigen könnten.
- Wie schätzt die Gemeinschaftsdiagnose die Beschäftigungsentwicklung in Deutschland ein? Wir haben in diesem Jahr eine sehr kräftige Beschäftigungsentwicklung, und auch in den kommenden Jahren wird noch Beschäftigung aufgebaut, auch wenn das Tempo ein bisschen nachlässt. Die Arbeitslosenquote liegt mittlerweile deutlich unter sechs Prozent. Das ist für deutsche Verhältnisse sehr niedrig. Alles in allem entwickelt sich der Arbeitsmarkt also günstig, allerdings nicht mehr ganz so günstig wie in den letzten Quartalen oder Jahren.
- Wie wirkt sich diese Situation auf die Löhne aus? Wir haben eine ordentliche Entwicklung bei den Löhnen. Zurzeit steigen die Pro-Kopf-Löhne ungefähr um drei Prozent pro Jahr. Das sehen wir auch für den Prognosezeitraum. Wir sehen sogar eine leichte Beschleunigung bei der Lohnentwicklung, weil die Knappheit von Arbeitskräften größer wird. Deswegen verbessert sich die Verhandlungsposition der Arbeitnehmerseite etwas, aber eine kräftig anziehende Lohndynamik prognostizieren wir nicht.
- Wie entwickelt sich die Inflation? Die Inflationsrate steigt dieses Jahr deutlich, was allerdings in erster Linie daran liegt, dass wir keinen negativen Einfluss rückläufiger Ölpreise mehr haben. Wir prognostizieren für dieses Jahr eine Inflationsrate von 1,7 Prozent. In den kommenden Jahren dürfte sie noch einmal leicht steigen, aber in der Größenordnung von 1,8 Prozent bleiben.
- Was bedeutet die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Konjunktur? Wir erwarten, dass die EZB ihre sehr expansive Politik beibehält. Wir würden empfehlen, allmählich die Märkte auf einen Ausstieg aus diesem expansiven Programm vorzubereiten. Aber insgesamt bleibt die Geldpolitik im Prognosezeitraum locker, und das hilft natürlich auch der deutschen Konjunktur, die das eigentlich gar nicht bräuchte. Es hilft aber insbesondere auch den deutschen Investitionen, sich etwas zu berappeln. Diese waren ja zuletzt sehr schwach und dürften sich jetzt im Prognosezeitraum allmählich erholen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden  
Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
84. Jahrgang

#### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Dr. Critje Hartmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Franziska Bremus  
Claudia Cohnen-Beck  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Daniel Kemptner  
Sebastian Kollmann  
Markus Reiniger  
Mathilde Richter  
Dr. Alexander Zerrahn

#### Lektorat

Die beteiligten Institute

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304  
ISSN 1860-8787 (Online)

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

Satz-Rechen-Zentrum, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.